

## Hörtext – Ehrenfriedhof + Namensverzeichnis + MG BTLJ

Die Überlegungen und Planungen zu einer Ehrenbegräbnisstätte für die Gefallenen und Verstorbenen des Ersten Weltkrieges beginnen schon im September 1914 und ziehen sich bis 1925 hin. Es werden bis zum Kriegsende 1918 insgesamt 94 deutsche und 12 ausländische Soldaten auf dem Friedhof in der Nähe der alten Leichenhalle nahe der Mauer zur Frauenberger Straße beigesetzt. Mit Ausnahme zweier indischer Soldaten, deren Religion die Exhumierung verbietet, werden alle englischen und die französischen Toten bis auf drei, später in ihre Heimat überführt.

Eine „große Lösung“ für ein Ehrenmal wird aus Kostengründen nicht umgesetzt. Letztlich wird an Allerheiligen 1925 nur ein einfaches Gedenkzeichen auf dem Ehrenfriedhof aufgestellt. Ein Obelisk in der Mitte mit der Aufschrift „Den Helden von 1914 -1918“ wird aus Sandstein gefertigt. Er stammt aus der Umrahmung von Fenstern des damals im Abbruch befindlichen alten Krankenhauses am heutigen Klosterplatz.

1953 werden Pläne für eine größere Lösung des Ehrenmals für die Gefallenen beider Weltkriege gemacht und mit der völligen Umgestaltung und Erweiterung des Ehrenfriedhofes endlich umgesetzt. Zahlreiche Umbettungen werden notwendig, wozu der Landesverband des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge eigens zwei Arbeiter für die Umbettungen bereitstellt. Die Gräber der Gefallenen erhalten zunächst Grabplatten (sogenannte Kissensteine), und im Jahr 2000 dann einheitliche Steinkreuze, die den Namen des Gefallenen und die Jahresdaten tragen. Im Zentrum der Anlage wird ein vier Tonnen schweres und vier Meter großes Hochkreuz errichtet, das auf beiden Seiten die Daten der zwei Weltkriege zeigt. Die vor dem Kreuz liegende steinerne Tumba trägt die Inschrift: „Unser Opfer sei Euch gebracht, damit in Zukunft siege die Liebe.“ So ruhen jetzt in dieser Kriegsgräberanlage 563 Tote der beiden Weltkriege.

Unmittelbar vor Ihnen sehen Sie die Gedenkstele. Sie enthält hinter der angebrachten Bronzeklappe ein Namensverzeichnis alle hier beigesetzten Soldaten.

Wenn Sie sich jetzt nach links drehen, sehen Sie auf dem Boden das Ehrenmal für die Gefallenen und Vermissten des Euskirchener Maschinengewehr-Bataillon 1. Erstellt wird der Stein erst 1980.

Das Bataillon wird im Oktober 1935 in Dortmund aufgestellt und ist seit 1938 bis zum Kriegsausbruch in Euskirchen in der heutigen Gersdorf Kaserne an der Kommerner Straße stationiert. Es hat Anfang 1940 eine Personalstärke von rund 1300 Soldaten. Diese stammen zu einem großen Teil aus Euskirchen und Umgebung, aus Düren, Aachen, Monschau, und dem nördlichen Ruhrgebiet. Dadurch hat die Einheit einen starken familiären Rückhalt in der Bevölkerung.

Das Bataillon kämpft 1940 in Frankreich und hat dadurch 59 Tote zu beklagen. Nach der Beendigung des Frankreichfeldzuges zieht das Bataillon, von der Bevölkerung gefeiert, am 31. Juli 1940 in Euskirchen wieder ein. Es wird der letzte Besuch des Bataillons in Euskirchen sein. Kurz danach erfolgt die Eingliederung in die neue 16. Panzer-Division. Bereits im Juli 1941 wird es nach großen Verlusten im Russlandfeldzug erneut umgegliedert und letztlich mit der 16. Panzer-Division in Stalingrad vollständig vernichtet.